An American Newspaper which stands for American ideals and principles—published in the German language for American citizens who read German

Tägliche Omaha Tribüne

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang. Omaha, Nebr., Samstag, den 28. Februar 1920 8 Seiten—No. 301

Nebraska State Historical Society

Sen. Norris tadelt Verüber des Vertrags

Er prophezeit eine demokratische Niederlage, wenn der Vertrag zur Kampagne-Frage gemacht wird; greift Wilson an

Die 14 Punkte bezeichnet der Senator als Lügen

Washington, 28. Feb.—Während der Debatte über die Ratifikation des Friedensvertrages griff Senator Norris, Nebraska, diejenigen, welche den Vertrag abfaßten, in erbitterter Weise an. Seinen Hauptangriff konzentrierte er auf Artikel 147, der, wie er sagte, die Ausplünderung Aegyptens durch England bedeute. Er prophezeite der demokratischen Partei eine Niederlage, sollte der Vertrag zur Kampagnefrage gemacht werden, indem er sagte: „Orlando ist in Italien unterlegen; Clemenceau ist in Frankreich gestürzt; Lloyd George sieht die Handschrift an der Wand; Woodrow Wilson ist dem Tadel der amerikanischen Nation ausgesetzt." Norris tadelte Wilson, weil er nicht eingriff, als sich ihm dazu in Paris Gelegenheit bot.

„Aegypten", sagte Norris, „wurde zur Friedenskonferenz nicht zugelassen, während man über dessen Schicksal zu Gericht saß. Vertreter Aegyptens wandten sich dann schriftlich an die Friedenskonferenz; man schenkte dem Appell aber keine Beachtung. Freiheitsliebende Männer müssen beim Lesen dieses Appells Tränen vergießen. Falls wir unseren Feind, Deutschland, zwingen, die Rechte Aegyptens anzuerkennen, dann müssen auch wir solches tun. Wie die Sache jetzt steht, ist Amerika verpflichtet, mit Gut und Blut verpflichtet, Großbritannien bei der Unterjochung Aegyptens zu helfen, und dieses läuft unseren Prinzipien zuwider." Norris verlas dann Dokumente, in welchen britische Beamte versprochen hatten, die Unabhängigkeit Aegyptens zu schützen. „Dieser Vertrag", erklärte Norris, „den unverändert zu ratifizieren uns Wilson zumutet, straft allen von mir verlesenen Versprechungen Lügen; die von Präsident Wilson aufgestellten berühmten 14 Punkte sind in nichts zerfallen."

Die Großmächte haben die Welt unter sich geteilt und einen Zaun um dieselbe gezogen.

Die Maske ist jetzt gefallen. Großbritannien hat jetzt alle von seinen Führern gehaltenen prächtigen Redenaußer acht gelassen und die Herrschaft über ein Volk von 13,000,000 Seelen gegen deren Willen angetreten; dieses widerspricht den Bestimmungen des Waffenstillstands und des Selbstbestimmungsrechts.

Vergleicht man die Opfer, welche Aegypten im Kriege gebracht hat, mit denjenigen Japans, dann ist es ungefähr dasselbe, wie wenn man das Licht der Mittagssonne mit demjenigen eines obskuren Sterns vergleichen will. Aegypten gab für die Alliierten Gut und Blut her. Indessen hatte Japan unter dem Kriege so gut wie gar nicht zu leiden. Aber dennoch war Japan am Friedenstisch vertreten und Aegypten wurde Zutritt zu den Beratungen verweigert."

Der auf innere Angelegenheit Bezug habende Einwand kam erst ganz zum Schlusse der gestrigen Verhandlungen im Senat zur Sprache; indessen kam es nicht zur Abstimmung.

Während nun die Debatte im Gange war, holten die beiderseitigen Führer Erkundigungen ein, wie sich wohl die Deomkraten zu dem Einwand zu Artikel 10 verhalten. Während die Republikaner behaupten, daß nur noch wenige mehr Stimmen unter den Demokraten nötig sind, um den Lodge Einwand durchzubringen, sagen Regierungsanhänger, daß man unter keinen Umständen nachgeben wird.

Wollen sich heimischen Gerichten stellen

Berlin, 28. Febr.—Eine Anzahl hervorragender Generale und Admirale, die von den Alliierten des Kriegsfrevels beschuldigt sind, haben eine Erklärung erlassen, welcher zufolge ihre Weigerung, sich in auswärtigen Gerichtshöfen prozessieren zu lassen, wiederholen, sich aber bereit erklären, sich einheimischen Gerichten zu stellen und sich zu verantworten. Die Erklärung ist unterschrieben worden von General Erich Ludendorff, vormals Generalquartiermeister; Admiral v. Tirpitz, vormals Marineminister; General Erich v. Falkenhayn, vormals Generalstabschef; Feldmarschall v. Kluck; Admiral v. Schröder und vielen andern Generalen u. Admiralen. Sie sagen, ein deutscher Richter wird in Uebereinstimmung mit deutschen Gesetzn vorgehen.

Gefängnisreform in Italien.

Rom, 28. Febr.—Der Abgeordnete Lambardi hat eine Vorlage in der Kammer eingereicht, derzufolge die lebenslängliche Zuchthausstrafe wie auch die Einzelhaft abgeschafft werden sollen. An der Stelle der Gefangenschaft soll landwirtschaftliche oder industrielle Arbeit treten. Diese Arbeit soll eine zwangsmäßige sein und der Verdienst der Männer soll für ihren Unterhalt dienen, wie auch für die Entschädigung der Personen, denen sie durch ihre Verbrechen Schaden zugefügt. Die Gefängnisse sollen nur für solche Personen da sein, die verhaftet wurden und ihren Prozessen entgegensehen. Alle verhafteten Prsonen müssen innerhalb von sechs Monaten nach ihrer Verhaftung prozessiert werden. Aber auch während dieser Untersuchungshaft müssen die Leute zum Arbeiten gezwungen werden. Unter der Vorlag sollen separate Anstalten für Frauen und Kinder etabliert werden, und in sämtlichen Anstalten sollen Schulen unterhalten werden.

Amerika finanziell stärker wie je zuvor

Pittsburg, Pa., 28. Feb. — Nach Ansicht des Stahlmagnaten Charles M. Schwab stehen die Ver. Staaten heute finanziell stärker da, wie je zuvor. Seiner Meinung nach wird sich Handel und Wandel in den Ver. Staaten bedeutend heben, sobald die Bahnen wieder in Privatbesitz übergegangen sind.

200,000 Gefangene sind heimgekehrt

Berlin, 28. Febr., über Genf. — Bereits sind 200,000 deutsche Kriegsgefangene wieder in Deutschland eingetroffen. Sie gehören anscheinend der Kriegs- und monarchischen Zeit wenigstens geistig noch an, singen mit gewohnter Begeisterung die „Wacht am Rhein" und „Deutschland über Alles" und sagen gerade heraus, daß sie sich auf den nächsten Krieg vorbereiten!

Ein weißer Rabe.

New York, 28. Febr.—George C. Kelly bildet als Hausbesitzer eine Ausnahme, sehr zur Zufriedenheit seiner Mieter. Als der Krieg kam, und die Mieten in die Höhe gingen, rief er seine sieben Mieter zusammen und teilte ihnen mit, daß er die Erhöhung der Steuern und sonstiger Ausgaben selbst tragen könne und die Miete daher nicht erhöhen werde. Natürlich herrschte große Freude, denn die Mieter bezahlten $30 für schöne und geräumige Wohnungen und hatten erwartet, daß die Miete mindestens um das Doppelte erhöht werden würde.

Im letzten Herbst nun erwarteten sie bestimmt, daß die Miete erhöht werden würde, doch der „weiße Rabe" von einem Hausbesitzer weigerte sich entschieden, mehr Miete zu verlangen. Daraufhin kamen die Mieter zusammen und beschlossen, eine freiwillige Mietserhöhung zu bezahlen.

Fordern doppelten Salär.

Wien, 28. Febr.—Städtische Angestellte fordern Verdoppelung ihrer Gehälter; sie verlangen zugleich, daß die Gehälter bis zum 1. Januar zurückwirkende Kraft erhalten. Die Kosten würden dreihundert Millionen Kronen im Jahr betragen.

Flieger stürzt aus Höhe von 5 Meilen ab

Armeeflugzeug setzt neuen Höhenrekord; Flieger verliert die Besinnung.

Dayton, O., 28. Febr.—Ein Flugzeug, das den Versuchsflieger des McCook Feldes, den Major R. W. Schroeder, 36,000 Fuß in die Höhe getragen hatte, stürzte aus einer Höhe von 5 Meilen ab. Die Instrumente zeigen, daß es den Erdboden in zwei Minuten erreichte. Man fand den Major anscheinend leblos in der Maschine sitzend, doch erholte er sich im Hospital, nur ist er teilweise erblindet. Major Schroeder verlor das Bewußtsein in einer Höhe von 36,000 Fuß, 5,000 Fuß höher als der im letzten Sommer von Roland Rolphe gesetzte Weltrekord. Seine Augen froren zu in einer Temperatur von 67 Grad unter Null bei einem Wind von 100 Meilen die Stunde. In einer Höhe von 7 Meilen gaben seine Sauerstoffbehälter aus. Dies verursachte seine Bewußtlosigkeit, die den Fall herbeiführte. 2,000 Fuß über dem Erdboden drückte der plötzlich verstärkte Luftdruck die Gasolinbehälter ein. Dies brachte den Major so weit zu sich, daß er die Maschine unter Kontrolle nehmen und das schwerste Unglück abwenden konnte. Eine Zeitlang glaubten die Bewohner Daytons, in der fallenden Maschine einen Kometen zu erblicken. Die von der Maschine ausströmenden Dämpfe wurden für den Schwanz eines dieser Vagabonden des Himmels angesehen.

„Probe-Muster" von Alliierten verlangt

Berlin, 28. Feb.—Die „Deutsche Zeitung" weist auf den Bericht hin, welchem zufolge die Alliierten die Absicht hegen, als „Musterprobe" für den guten Willen Deutschlands in der Frage der „Kriegsfrevler"-Prozessierung die Verurteilung von fünf unter diesen Angeklagten zu verlangen.

Die genannte Zeitung bemerkt dazu: „Es ist die Pflicht der Regierung, diesem oder irgendeinem derartigen Verlangen, welches die deutschen Gerichte entwürdigt, zurückzuweisen." Jeder einzelne sollte, falls schuldig befunden, den Bestimmungen des deutschen Strafrechts entsprechend bestraft werden. Eine Einmischung von außen müsse indessen zurückgewiesen werden.

Die „Vossische Zeitung" sagt, das deutsche Justizministerium werde jede baldige Uebermittlung etwaiger Beweisstücke seitens der Interalliierten Kommission, welche die Liste, wie sie vorliegt, substituieren könnte, willkommen heißen. Die Liste an sich bilde keine Basis für ein etwaiges gerichtliches Vorgehen.

Alaska entscheidet für Knochentrockenheit

Dawson, 28. Feb.—Die Wähler im Yukon Territorium haben sich in einer eben vollendeten Abstimmung zu Gunsten einer knochentrockenen Prohibition ausgesprochen. Zwei Vorschläge der „Nassen" wurden niedergestimmt. Der eine schlug die Beibehaltung des „Saloons" vor, während der andere den Getränkehandel zu einem Regierungsmonopol machen wollte.

Beunruhigende Meldungen aus Japan

London, 28. Febr.—Der Daily Telegraph meldet: „Bedenkliche Informationen sind Freitag nacht über Zustände in Japan eingelaufen." Einzelheiten werden von der genannten Zeitung nicht herausggeben.

Russischer Antrag auf Frieden eingetroffen

Washington, 28. Febr.—Es wird bekannt gegeben, daß ein Friedensvertrag vom Soviet Rußland eingetroffen ist. Vermutlich ist dieser Antrag identisch mit den Vorschlägen, von denen gerüchtweise behauptet wurde, daß sie an Amerika, Japan und Rumänien abgesandt seien.

Aendert ihren Namen.

Madison, Wis., 28. Febr.—Die Germanistische Gesellschaft der Universität Wisconsin hat ihre Inkorporationsartikel geändert und ihren Namen in „Deutscher Verein der Universität Wisconsin" umgewandelt.

Präsident Deschanel gibt Erklärung ab

Unverbrüchlich ist das zwischen England und Frankreich geschlossene Freundschaftsband.

London, 28. Feb. (United Preß.) In einer in der heutigen Morning Post veröffentlichten Erklärung sagte Frankreichs Präsident Deschanel: „Frankreich und England sind auf immer vereint. Deutschland gelang es, eine politische, militärische und ökonomische Allianz in Europa zusammenzuschweißen, die durch den Krieg zerstört worden ist. Frankreich und England haben sich jetzt zusammengetan, um jeder europäischen Nation Unabhängigkeit zu sichern und die Ruhe in der Welt herzustellen. Unsere Entente bildet den Eckstein zur Völkerliga."

Franz. Eisenbahner im General-Streik

Wollen nichts vom Soviet wissen; öffentliche Meinung und Presse gegen den Streik

Paris, 28. Febr.—Der Nationalverband französischer Eisenbahner hat den sofortigen Ausstand aller Eisenbahnangestellten und -arbeiter angeordnet. Der „revolutionäre" Charakter des Streiks, den Premier Millerand in seiner Rede vor der Deputiertenkammer betonte, ist abgewendet worden. Das Berufssyndikat französischer Eisenbahner hat eine Proklamation erlassen, in welcher die Sovietagitatoren, die alle Linien durch Soviets kontrollieren und alle Arbeiter entlassen wollen, die den Soviets nicht beitreten würden, energisch zurückgewiesen werden. Der Versuch, durch Abschneiden der Lebensmittelzufuhr einen „Zustand der Anarchie" herbeizuführen, wird darin „als Verbrechen und sozialer Hochverrat" gebrandmarkt. Die Proklamation bezeichnet den Streik als „anti-national" da Frankreich aller Kräfte bedürfe, „um sich aus den Ruinen zu erheben." Die öffentliche Meinung und die Presse, mit Ausnahme der Radikalen, verdammen den Streik.

Man schätzt, daß an den südfranzösischen Linien 90 Prozent der Arbeiter in den Ausstand getreten sind. An den östlichen Linien verkehren nur wenige Züge; dagegen ist in Nordfrankreich der Betrieb normal. Die Vorstadtlinien haben den Betrieb eingestellt und Tausende von Vorstädtlern mußten im Innern der Stadt oder in den Parks Unterkommen suchen. Größere Truppenmassen werden in Paris bereit gehalten, um Plünderung von Eisenbahneigentum und Aufruhr zu verhindern.

England beansprucht Entschädigung

London, 28. Feb. — Die britische Regierung erwägt die Frage, ob sie eine Entschädigung beanspruchen soll von den Ver. Staaten dafür, daß ein Verzug vorgekommen sei in der Auslieferung an Britannien von den deutschen Schiffen, die England durch die Friedenskonferenz zugeteilt wurden.

Dies wurde im Hause der Commons von Andrew Bonar Law, dem Sprecher der Regierung, angekündigt. Er erklärte, daß beträchtlicher Schaden der britischen Regierung zugefügt worden sei dadurch, daß solche Schiffe wie der Imperator zurückbehalten worden seien, nachdem sie ihre Dienste den Ver. Staaten geleistet hatten.

Vorstellungen über diesen Punkt seien der Washingtoner Regierung gemacht worden vonseiten des britischen Schiffsministeriums, fügte er hinzu. Die Schiffe, von denen im obigen die Rede ist, sind nicht die, deren Verkauf jüngst durch W. R. Hearst's Einhaltsbefehl verhindert worden ist, sondern diejenigen, die nur zeitweise der Regierung der Ver. Staaten zur Verfügung gestellt worden sind, um die Zurücksendung der amerikanischen Truppen zu bewerkstelligen.

Briten wollen Banken in Danzig gründen

Berlin, 28. Feb.—Englische Interessen planen die Errichtung von 5 großen Bankinstituten in Danzig, sowie eines regulären Dampferverkehrs zwischen Danzig, Kopenhagen und London, wie an den Vorwärts gelangte Meldungen aus polnischen Quellen besagen.

Dreihundert Gallonen Whiskey gestohlen

Henry Rohlff's Lagerraum in seinem Mietshause geplündert; Beute ist $30,000 wert.

Schnapsmarder haben die größte Beute seit Einführung der Prohibition gemacht, als sie 300 Gallonen 20 Jahre alten Whiskey im Werte von $30,000 aus dem von C. F. Harman, 1401 Süd 24. Straße bewohnten Hause des früheren Spirituosenhändlers Henry Rohlff stahlen. Ueber 200 Gallonen Portwein wurden von den Dieben zurückgelassen. Der gestohlene Schnaps wurde in einem Lastauto hinweggefahren, während die Diebe in einem schnellen Auto entkamen. Harman erzählte der Polizei, daß er die Diebe beim Hinausrollen der Whiskeyfässer überrumpelt habe, aber durch einen gewaltigen Revolver ins Haus getrieben wurde. Zerschnittene Telephondrähte verhinderten ihn am Aufrufen der Polizei.

Henry Rohlff war in einem Klub, als er von dem Diebstahl benachrichtigt wurde. Seine Bemerkungen über den Verlust sollen nicht mehr schön gewesen sein.

Lloyd George sagt, Türkei muß sich fügen

London, 28. Febr.—„Wenn der Friedensvertrag mit der Türkei veröffentlicht sein wird, wird auch der größte Feind der Türkei einsehen, daß der Türke reichlich genug bestraft worden ist für seine Dummheiten, Fehler und Verbrechen", so erklärte Lloyd George im Hause der Gemeinen, indem er ankündigte, daß schließlich die Türken doch in Europa bleiben und Konstantinopel behalten werden. Die Dardanellen werden offen bleiben infolge der ständigen Gegenwart der Kriegsschiffe der Alliierten, sagte der Premier. Indirekt gab er zu, daß die Behaltung der Türken in Europa diktiert würde durch die Rücksicht auf die Gefühle der Mohammedaner, für die der Sultan als Haupt ihrer Kirche gelte.

Ein Teil der Rede des Premiers war ziemlich bespickt mit Anspielungen auf bewaffnete Macht. „Minoritäten werden nicht durch diplomatische Noten beschützt werden", sagte er, „sondern durch des Türken Bewußtsein, daß er unter der Gefahr der britischen, französischen und italienischen Kanonen stehe."

Neuer „Home-Rule"-Plan veröffentlicht

London, 28. Febr.—Der neue Plan des Premiers Lloyd George für die Erledigung der Home Rule Frage in Irland ist dem britischen Volke vorgelegt worden, indem der amtliche Text der am Mittwoch dem Unterhause unterbreiteten Vorlage gestern abend veröffentlicht ward. In den Hauptpunkten stimmt sie mit dem am 22. Dezember bekannt gemachten Entwurf überein. Die Vorlage bestimmt die Einführung von zwei Parlamenten, eines für den Süden Irlands mit 126 Mitgliedern, und eines für den Norden mit 52 Mitgliedern, die jährlich unter dem Vorsitz des Lord-Leutnants zusammentreten sollen. Der Süden Irlands würde 56 Prozent der Gesamtsteuern entrichten. Besondere Obergerichte für den Norden und den Süden werden vorgeschlagen.

Prohibitions-Gesetz wird durchgeführt

Wshington, 28. Febr.—Binnensteuerkommissär Roper läßt die Warnung ausgehen, daß alle Personen, die ein 3½-prozentiges Bier herstellen oder verkaufen, sich der Verletzung der Bundesgesetze schuldig machen, und mit der ganzen Strenge des Gesetzes verfolgt werden sollen. Ropers Bekanntmachung ist in erster Linie eine Antwort auf die Frage, welchen Kurs die Regierung in New Jersey einzuschlagen beabsichtigt, wo die Legislatur ein Gesetz erließ, das die Herstellung von 3½-prozentigem Bier gestattete.

Nord-Dakota erklärt sich für Johnson

Bismarck, N. Dak., 28. Feb. — Die republikanische Staatskonvention von Nord-Dakota indossierte auf Antrag des Vorsitzenden William Lemke vom republikanischen Staatszentralkomitee die Kandidatur des Senators Hiram Johnson von California für die Präsidentschaf

Alliierte werden nichts ohne Wilson tun

Sind willens, die von ihnen gemachten Vorschläge in der Adriatischen Frage zurückzuziehen; bedauern Amerika's Nichtvertretung

Vertrag in London hatte seine Berechtigung

London, 28. Feb. (Von Ed. L. Keen, Korrespondent der United Preß.) In der an Präsident Wilson abgesandten Antwort auf dessen jüngste Note heißt es, daß die Premiers nie beabsichtigt haben, endgültig und ohne die Ver. Staaten konsultiert zu haben, zu handeln. Die Antwort, welche das Datum vom 25. Februar trägt, erklärt sich mit der Idee Wilson's einverstanden, daß eine Beilegung der adriatischen Frage, wie sie den Wünschen Italiens und Jugo-Slavias entspricht, wahrhaft ideal sein würde. Die Premiers sind willens, ihre Vorschläge vom 9. Dezember und 20. Januar zurückzuziehen und verweisen wiederum darauf, daß das Fernbleiben der amerikanischen Vertreter von der Konferenz sich als unübersteigbares Hindernis erwiesen habe.

In Bezug auf den vielbesprochenen geheimen Londoner Vertrag wird Präsident Wilson aufgefordert, bei der Ausführung desselben mitzuwirken. Es wird darauf verwiesen, daß das geheime Abkommen laut welchem Italien wichtige Konzessionen am Adriatischen Meer zugestanden wurden, durch die damalige Kriegslage bedingt wurde.

Indem die Aufmerksamkeit des Präsidenten darauf gelenkt wird, daß eine baldige Lösung der adriatischen Frage unbedingt nötig sei, wird darauf hingewiesen, daß, falls Italien und Jugo-Slavia nicht zu einem Ausgleich kommen, Italien auf die Ausführung des Londoner Vertrags bestehen wird.

Es wird offiziell darauf aufmerksam gemacht, daß der Rat der Premiers die ganze nächste Woche beisammen bleiben wird.

Premier Nitti, von welchem es hieß, daß er heute nach Rom zurückkehren würde, verbleibt in London, und Premier Millerand, der infolge des Streiks der Bahnangestellten in Frankreich gezwungen wurde, heimzukehren, wird bald zurückerwartet.

Der Rat beabsichtigt, seine Arbeit in zwei Teile zu zerlegen. Die Premiers werden sich mit finanziellen Problemen befassen, während die Botschafter sich mit der türkischen, ungarischen und adriatischen Frage beschäftigen werden.

Etliche politische Beobachter legen der Konferenz zwischen Lloyd George und M. Pasitsch, vormals serbischer Premier und einer der Führer der jugo-slavischen Nation, große Bedeutung bei. Sie bringen die Konferenz mit der Meldung in Verbindung, daß Italien und Jugo-Slavia beschlossen haben, die adriatische Frage unter sich zu schlichten.

Prohibitions-Chef Roper will abtreten

Washington, 28. Febr.—Binnensteuerkommissär Daniel C. Roper hat seine Absicht kundgegeben, in der nächsten Zeit resignieren zu wollen. Obgleich sein formelles Abschiedsgesuch noch nicht im Weißen Hause eingereicht ist, soll die Frage nach seinem etwaigen Nachfolger bereits in Erwägung gezogen werden. Sein Rücktritt wird erst nach dem Eingang der Einkommensteuerschätzungen erfolgen. Er tritt ab als der Verwalter der größten Steuerkassierungsbehörde, die je ins Leben gerufen wurde. Ropers Behörde hatte die Pflicht, die Durchführung der nationalen Prohibition gemäß der Volsteadakte zu überwachen. Er benutzte die Maschinerie und das Personal, das früher zur Erhebung der Spirituosensteuern gebraucht wurde, zur Bildung einer Prohibitionsbehörde, die ihre Zweige in jedem Staat hatte.

Frauenstimmrecht in England erweitert

London, 28. Feb. — Die neue Frauenstimmrechts - Vorlage, welche das Alter der stimmberechtigten Frauen von 30 auf 21 Jahre herabsetzt, liegt dem Unterhause zur zweiten Lesung vor. Durch diese Vorlage würden die wahlfähigen Frauen um 5,000,000 vermehrt werden und ihre Zahl auf 13,000,000 anschwellen. Man sagt, daß dann die Stimmen der Frauen die der Männer um 500,000 übersteigen würde.

Lady Astor behauptete in einer Rede zu Gunsten der Vorlage, daß es eine allbekannte Tatsache sei, daß Frauen im Alter von 18 Jahren in mancher Hinsicht älter und weiser seien als Männer von 23 Jahren.

Kehricht-Sammler verdienen viel Geld

Berlin, 23. Febr. — Kehrichtsammler von Berlin verdienen jetzt mehr als viele Universitätsprofessoren und weit mehr als geringere Beamte im Auswärtigen Amt und anderen Ministerien. Wenn Einer einen Wagen und zwei Gäule hat, so bekommt er 9906 Mark im Jahre, außer seinen Trinkgeldern, die noch viel mehr ausmachen. Er ist ein Tyrann geworden, der ohne Trinkgeld keine Abfälle entfernt. Berliner Blätter nennen ihn den „Kehricht-Herrn."

Paderewski in London.

Genf, 28. Febr.—Der vormalige polnische Ministerpräsident Paderewski, der unlängst in der Schweiz eintraf, hat sich nach London begeben. Er will dem obersten Rat der Alliierten polnische Ansichten über Friedensverhandlungen mit der russischen Sovietregierung vorlegen.

Bolschewiki-Kongreß tagt in Berlin

London, 28. Feb.—Viele auswärtige Bolschewistenführer sind in den letzten Tagen in Berlin eingetroffen, melden Depeschen aus der deutschen Hauptstadt. Der bekannteste unter diesen ist der Ungar Alexander Garbai, der die Einrichtung einer internationalen boschewistischen Organisation mit dem Hauptquartier in Berlin im Schilre führen soll.

Rumänen plünderten.

Budapest, 28. Febr.—Rumäniens Streitkräfte, die eine Frontlinie dem Flußlaufe der Theiß entlang inne hatten, ziehen sich auf die von der Friedens-Konferenz festgelegte Grenzlinie 60—80 Meilen östlich des Flußlaufes zurück. Diese Truppenbewegung soll heute beendet werden, und ungarische Truppen werden sodann die Theiß überschreiten. Sie werden die Vorschriften des Vertrages inne halten, daß diese letztere Truppenbewegung erst 24 Stunden nach erfolgtem Ruckzug der Rumänen erfolgt. Die Ungarn begrüßen die Nachricht vom Rückzug der Rumänen, die, wie sie behaupten, das Land ausgeplündert haben. Die Klagen der Plünderung werden von alliierten Offizieren untersucht werden.

Unsere Spitzbuben-Chronik.

Einbrecher drangen heute zu früher Morgenstunde in die Wohnung von Chas. Gruenig, 2406 Tyler Avenue, nachdem sie Telephondrähte durchschnitten hatten. Herr Gruenig erwachte infolge des von den Einbrechern verursachten Geräusches und drehte die elektrische Beleuchtung im Hause an. Sich entdeckt wähnend, eilten die Ritter vom Brecheisen von dannen.

Diebe zertrümmerten das Schaufenster J. White's, 518 nördliche 16. Straße, stahlen sechzehn seidene Hemden und entkamen.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgegend — Schön heute abend und Sonntag; kälter heute abend.

Für Nebraska—Schön heute abend und Sonntag; kälter heute abend im östlichen und zentralen Teile. Steigende Temperatur Sonntag im westlichen Teile.